

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	4 (1914)
Heft:	3
Artikel:	D'r lächerig Hansi
Autor:	Waser, Maria
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-634089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

si de Wachscherze gestedt und gfarbeti Papierbōge drum tha und de hei die Papane mit dene Mammene asa schlittle, daß es e Freud gsi singi. Nach hei si de bim Bierhübeli-wirth no e warmi Tasse Thee oder e heize Grogg gno und hei de im Hei-ho bim Zuderbed Bān a der Arbergergäb, bim Pastetebet Chuenz am Wybermärit oder bim lange Herr Wenger oder bim Calame, wo beid a der Chramagäb sy gsi, es Paar Schmelzbrödli, das ist e so es Chindergüezi gsi, g'chauft, um se dene Chinde, wo sider lieb sy gsi und schön gfolget hei, hei z'chrame. Der Gulti het di meiste übercho, i ha längs Zitt nid gwükt was d'Schmelzbrödli für ne Chust hei.



Das Schlitten am Bierhübelistutz um das Jahr 1827.
(Nach einer Zeichnung von S. R. König)

D'r lächerig hansi.

Von Maria Waser

I tül gar vil lache,
Hef d'Lehrere gseit:
Was soll i o mache
Für die Lächerigkeit?

Im Garte duß um'e,
Us d'r Straß und im Wald,
Wo-n-i nume hichume,
Da lache si halt:

Da guglet es Bächli,
Dert chuglet e Stei,
Dert pfüpset es Lüstli
Und macht es G'juhei.

All Blümeli hänke
M'r Lachgsichtli a,
Und d's Buchfinkli juzget,
So lut 's nume cha.

Und flämmlet 's Schneeflöckli,
Trole Tröpfli i d's Gras,
Schynt d'Sunne jo schröckli,
Daß all's gližered wie Glas:

De mueß ig halt lache,
's het mi gwüß no nie g'reut;
Was chönnt me süsch mache,
We si all's däwäg freut?

Chüechli gnue!

(Nachdruck verboten)

Es Müsterli us em Emmethaler=Chüejrläbe, wi=n=es zu Großättis=Zyte gsi ist. — Von S. Eeller.

U Sächeli, dä sälbdür, gstreipftig Sächeli, het d'Mul-
egge gläcket wi=n=e Chäz, wo het Milchschuumie gha u
gsrohloket:

„Hüt z'Mittag! Uh, hüt z'Mittag!“

„Hüt z'Mittag, däich schier. Do wei mer is de eis
erhauen a de Chüehlene, nöje wohl en Ummlere! Chäisch
froh si, Sächeli, hesch mer chönnen a de Chuttefäde hange!
Du alleini wärish doch nie derzue chö. Dir alleini wär
es doch nie z'Sin chö, Chüechli gnue nzmärte. Hesch es
mir z'verdanke, daß d' au einist an e rächté Bare chunst.“

Deheimer hei Lisi un Nenni gäng in eim uberto u
druszoge mit der Schuumchelle. D'Bade si ne fürzünd-
rot worde vor Yser u Hiz. U bi Lisi'n isch derzue no der
Erger chö. Der Teigg isch no nid halbe verbache gsi,
het es isch afoh z'jammere:

„Eh Herjeses Gott im Himmel obe, wi manglet das
Schmuz! Wie wärde mir im Winter mit em Unke z'schlag

ho, we mir dene Lustihünge der ganz Summer däwäg
müeße chüechle. Der Bode frässle si=n=is us de Häfe! Hätt
nume der Elter nid däwäg mit ne g'affordiert! Die Rüs
het er iez eh weder nid der Esel bim Schwanz züunt.“

„Oh, i wett das nume chli la mache,“ bricht ihm Nenni
ab. „Die überhöme de no Chüechli gnue, gäb Michelstag da ist.“

Wo di Chüechleton ist überort gsi, het Tönel z'Dicke
gleit u mit eme sufer gschintete Tannengroßli usgrüehrt. U
wo der Chäz ist uf der Trüki gsi, het Nenni chönne go
zum Uesse huube. Es het nid so grüseli brucht azwände.
Mutsh u Sächeli hei scho lang druf paßt gha. Si si chö
z'laufe, wi=n=e Geiß, wo-n-e Chabisplätz erliedt het, u hei
fast nid Bit gha d'Finger ghörig z'wäschen u abztröchne.
Wo die Kärlisse di höhe Chüechliturn uf em Tisch gwahret
hei, wäre si vor Freud bal über d'Schwellen ubere gstoget.
Wohl, das isch glanz worde uf Mutshes breitmodigem